

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 26 (1936)

**Heft:** 23

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Herren-Sochsenchronik

## Heiweh.

I de grosse Stadt am blaue See,  
es tuet mer mängisch heimli weh.  
I ggeh n es Dorf am grüne Hang  
und ghöre Glüt im Schnittersang.  
Es ruscht e Baum am Silberbach  
und Schwalbe flügid um es Dach.  
Bim Meiestock, bim Nägelistrüb,  
es liebs Gsicht luegt zum Pfeister us.

Peter Halter.

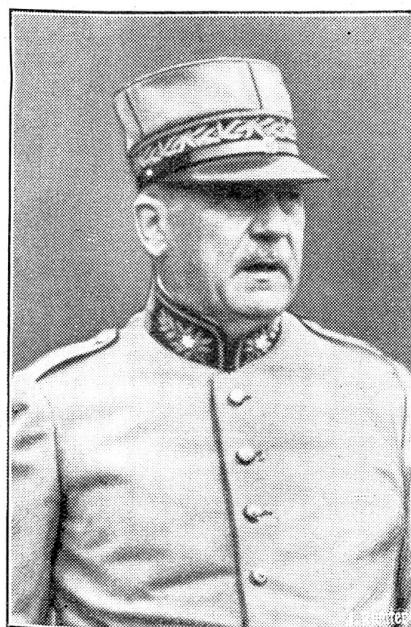
## Schweizerland

Die Sommersession der eidgenössischen Räte wurde am 2. Juni abends 6 Uhr eröffnet. Im Nationalrat gedachte der Vorsitzende Reichling (Bp., Zürich) zuerst des verstorbenen St. Galler Ständedes Dr. Joseph Schöbi und dann ging der Rat sofort zur Beratung des alljährlichen Geschäftsberichtes des Bundesrates, des Bundesgerichtes und des eidgenössischen Versicherungsgerichtes über, der diesmal kürzer als gewöhnlich ist. — Im Ständerat widmete Präsident Amstalden (Obwalden) ebenfalls dem verstorbenen Kollegen Schöbi einen warmen Nachruf und dann leistete der neue Vertreter des Standes Glarus, Dr. jur. Joachim Mercier, der Nachfolger seines verstorbenen Bruders Philipp, den Amtseid. Hierauf begann die Behandlung des Ge-

schäftsberichtes und der Rechnung der Schweizerischen Bundesbahnen.

Der Bundesrat ernannte zum Direktor der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern Dr. Arnold Bohren, derzeit Subdirektor der Anstalt. An seine Stelle wurde Charles Biquerat, Ingenieur in Lausanne, gewählt. — Aus der Wehrpflicht entlassen wurden Infanteriemajor Wilhelm Schmid in Brüssel und Kommissariatsmajor Ferdinand Steiner in Valencia. Genieoberst Otto Bolliger in Luzern, bisher Ingenieuroffizier, wurde als Eisenbahnoffizier eingeteilt. — Beim eidgenössischen Amt für Wasserwirtschaft wurde der gesamte hydrographische Dienst Ingenieur Bircher unterstellt, der gleichzeitig vom Sektionschef 2. Klasse zum Sektionschef 1. Klasse befördert wurde. — Bezuglich Rüdzahlung der seit 1919 zur Förderung der Bautätigkeit gewährten Hypothekendarlehen hat der Bundesrat beschlossen, nach Ablauf der festen Vertragsdauer von 15 Jahren Teilrüdzahlungen zu verlangen. Das Finanz- und Zolldepartement wird im Einvernehmen mit den Kantonsgouvernements die Höhe der Teilrüdzahlungen für die einzelnen Darlehen von Fall zu Fall bestimmen. — Er beschloß ferner, daß das Fleisch ausländischer Schlachttiere gekennzeichnet werde. Die Kennzeichnung erfolgt durch geschlossenes aufeinanderfolgendes Anbringen des Wortes „Ausland“ vom Unterschenkel bis zum Vorarm in ununterbrochenen Streifen. Dazu sind Rollenstempel und giftfreie violette Farbe zu verwenden. — Er beantragt den eidgenössischen Räten einen Kredit für Materialanschaffungen von Post und Telephon für 1937 zu bewilligen und zwar für Telephonlinien und Apparate 7,454,000 Franken und für Motorfahrzeuge Fr. 300,000. — Ferner unterbreitet er den eidgenössischen Räten den Voranschlag für die Beschaffung des Kriegsmaterials und die Vorlage über die vom Bund den Kantonen für die persönliche Ausrüstung der Rekruten zu leistende Entschädigung. Er beantragt einen Kredit von Fr. 21,578,945. — Am 29. Mai überreichte der neue bulgarische Gesandte, Nicolaus Momchiloff, im Bundeshaus sein Beglaubigungsschreiben.

Die Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit ergaben, daß sich die Lage der Industrie im 1. Quartal 1936 neuerdings verschlechtert hat. 7,5 Prozent der erfaßten Betriebe bezeichnen den Beschäftigungsgrad als gut, 41 Prozent als befriedigend und 51,5 Prozent als schlecht. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden von 19,5 Prozent als befriedigend, von 33,7 als schlecht und 46,8 Prozent als unbestimmt bezeichnet.



Oberstkorpskommandant Heinrich Roost, der wegen Krankheit in seiner Funktion als Generalstabschef einen Stellvertreter erhielt.

Im April wurden in der ganzen Schweiz 113 (Vorjahr 100) Konkurse eröffnet und 41 (33) Nachlaßverträge im Handelsregister eingetragener Firmen festgestellt.

An der Pariser Mustermesse wurde in Gegenwart des französischen Handelsministers die Abteilung „Schweiz“ eröffnet. Die S. B. B. haben dort einen Ausstellungsraum, in welchem in farbigen Dioramen die landschaftlichen Reize der Schweiz in sehr schöner Wirkung zum Ausdruck gebracht werden.

Der verstorbene Ständerat Isler hinterließ seiner Heimatgemeinde Möhlin (Argau) testamentarisch 40,000 Franken. — In Möhlin und Umgebung ist eine Selbstmordwelle aufgetreten. Kürzlich machten ein junger Mann und ein älterer Arbeiter ihrem Leben durch Erhängen ein Ende und zwei weitere Personen gingen in den Rhein. Nun wurde aus dem Dorfbach eine ältere Frau herausgefischt und am 24. Mai machte in Möhlin wieder ein junger Mann seinem Leben ein Ende, während in Rheinfelden ein älterer Mann einen Selbstmordversuch machte.

Der Gemeinderat von Herisau beschloß, Kindern schweizerischer Nationalität den Besuch der „Dopo Scuola Italiana“ zu verbieten, um sie vor politischer Beeinflussung fernzuhalten.

In Basel starb im Alter von 90 Jahren Frau Anna Walter-Strauß, gebürtig von Lenzburg, die früher eine der berühmtesten Konzertsängerinnen war.



Oberstdivisionär Labhart, Waffenchef der Kavallerie, der Stellvertreter des Chefs der Generalstabsabteilung.

Am 1. Juni wurde in Genf der Jahrestag des Eintreffens der Schweizer Truppen im Pont Noir im Jahre 1814 mit einer vaterländischen Feier begangen. Nach Ansprachen durch Oberst Grosselin und Raymond Déonna und der Ablösung der Landeshymne vor dem Monument „National“ begab sich ein Zug nach dem Port noir, wo ein Kranz niedergelegt wurde. — Die Unterschlagungen des Kassiers der Krankenkasse des Personals der Stadt Genf, Seraphin Florinetti, belaufen sich nach dem Bericht der Treuhandgesellschaft auf Fr. 201,000.

Im Dorfe Ruis bei Zoln war eine Frau Derungs unter verdächtigen Umständen erkrankt und musste ins Spital verbracht werden. Am 28. April erkrankte auch ihr 63jähriges Töchterchen und starb unter denselben Krankheitsscheinungen, wie sie bei der Mutter konstatiert wurden. Kurz darauf erkrankte auch die Pflegerin des Kindes Mathilde Casanova unter den gleichen Symptomen und starb am 5. Mai. Eine Untersuchung ergab als Todesursache Vergiftung. Hierauf förderte eine Haussuchung in der Küche ein verstedtes Weinglas zutage, das Natriumchlorid mit Eisen und Zink enthielt. Wie dieses Gift in die Küche gelangte, konnte noch nicht geklärt werden.

Auf Grund einer Eingabe der Gemeinden La Chaux-de-Fonds und Le Locle erteilte das Kantonsgericht den beiden Gemeinden die Bewilligung, für die Dauer eines Jahres die Bezahlung der Zinsen, die Rückzahlung und die Amortisation der Obligationsanleihen einzustellen.

In der Rathause Ittigen feierte der Bürger der Stadt St. Gallen, Oberst Dr. h. c. Victor Fehr, in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Oberst Fehr war während langen Jahren Präsident der Gesellschaft schweizerischer Landwirte. — In Rapperswil starb im Alter von 78 Jahren Frau Marie Martina Knie, die 1879 den damals noch fast unbekannten Künstler Ludwig Knie heiratete und mit ihm den Ausbau der Arena Knie einleitete. Sie war eine sehr begabte, unermüdliche Frau.

Die Einweihung der Gedächtniskapelle auf der Todesstätte der Königin Astrid in Küsnacht (Schwyz) ist auf den 28. Juni angesetzt. Aus Belgien wurden schon zahlreiche Gäste angemeldet, darunter einige hundert Invaliden. — In der Nacht vom 24./25. Mai machte sich die Frau Luise Seeholzer aus Löwen, die auf der Insel Schwanau im Service ausgeholfen hatte, mit dem Müller Josef Zierer, wohnhaft in der Schwanau, im eigenen Schiffchen auf den Heimweg. Am Morgen wurde das mit Wasser gefüllte Boot gefunden, von den beiden Insassen aber fehlt seither jede Spur.

Der Große Rat des Tessins stimmte der Auflegung einer Unleih von 5 Millionen Franken zu, die zur Finanzierung von Straßenbauten und landwirtschaftlichen Arbeiten dienen soll.

Am Grenzbahnhofe von Chiasso wurde als blinder Passagier unter dem Bremsgestänge eines Eisenbahnwagens ein 23jähriger Wiener Schlosser in völlig erschöpftem Zustande festgenommen. Er gestand, in Basel aus dem Speisewagen 100 Lire und Gewässen gestohlen zu haben.

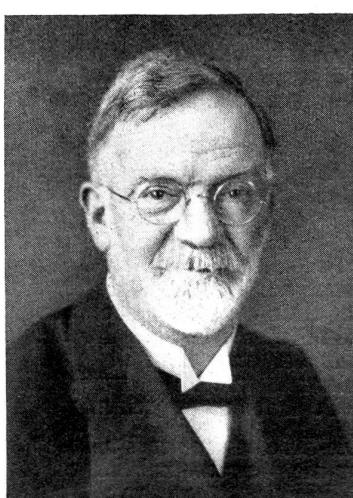
Der Zug der Verein für Heimatgeschichte hat Bundesrat Etter zum Ehrenmitglied ernannt. — Am Oberägerie-Berg schlug ein sogenannter kalter Blitz in die Scheune des Landwirts Bluner auf der Schneit ein. Er zündete nirgends, töte aber von den 10 Stück Vieh die beiden vordersten und die beiden hintersten. Die mittleren 6 kamen heil davon.

In Kanton Zürich warf die Staatssteuer 1935 einen Ertrag von Fr. 37,134,840 ab, gegen 40,410,974 Franken im Jahre 1934. Auf die Stadt Zürich entfielen hiervon Fr. 24,931,177. — Der Pflugverkehr im Hauptbahnhof Zürich war bedeutend geringer wie im Vorjahr. Es wurden 171 (gegen 201 im Vorjahr) Extra- und Entlastungszüge abgefertigt und die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 320,000, gegen Fr. 405,000 im letzten Jahre. Der Rückgang ist auf das schlechte Wetter zurückzuführen. —



† Pfarrer Walter Straßer in Blumenstein.

Am 17. Februar 1864 erblickte er das Licht der Welt im Pfarrhause zu Langnau. Hier durchlief er Primar- und Sekundarschule. Zwei Brüder studierten Theologie, einer wurde Professor der Anatomie in Bern. Er trat 1879 als Zögling im Seminar Muristalden ein, dem er fortan zeitlebens treu anhing, und übernahm 1882, nach seiner Patentierung, eine Lehrstelle



† Pfarrer Walter Straßer in Blumenstein.

an der damit verbundenen Musterschule. Nach zweijähriger Lehrtätigkeit fachte er, durch den Direktor Pfarrer Fritz Gerber ermuntert, den großen Entschluß zum Studium der Theologie. Er schämte sich nicht, als 21-Jähriger unter die Tertianer der Lehrerschule zu sitzen und mit

ihnen auf langsamem und solidem Wege zur Maturitätsprüfung vorzurüden. Es folgten 8 Hochschulsemestern (1887–1891); 4 in Bern, je 2 in Basel und Greifswald, wo H. Kremer und A. Schläter ihm zu edler biblisch-theologischer Gründung entscheidend bestanden. Von Herbst 1891 bis Frühling 1904 war er mit Leib und Seele Pfarrer der damals noch ungeteilten Gemeinde Wahlern-Schwarzenburg, die namentlich für den Seelsorger eine Riesenaufgabe bedeutete. Hier erblühte ihm eine gesegnete Ehe.

Die christliche Schule forderte ihn wieder. 1904 siedelte er nach Bern über, sein Seminar begehrte ihn zum Korrektor und, als Pfarrer Gerber entschloß, zum Director. 1904–1921 stand er in dieser Aufgabe. Sie nahm ihn in ihrer Weisheit vollends her mit aller Zeit und Kraft. Ihm, dem Pfarrer, war es ein Anliegen, nicht nur in der Leitung und den Unterrichtsstunden mit aller Treue tätig zu sein, sondern auch den täglichen Abendandachten sorgfältige Aufmerksamkeit zu schenken. Die Leistung der Arbeit wurde allmählich zu groß. Der Schloß ließ nach, die Gesundheit begann zu wanken. Rückkehr ins Pfarramt fügte sich. Die Evangelische Gesellschaft des Kantons Bern rief ihren treuen und bewährten Freund. 1921 bis 1927 gehörte ihr sein Dienst, durch Mitbedienung der Kapelle an der Nagelgasse, Biestunden, Referate usw., und dann schloß sich der Kreis seiner Lebensarbeit in der Pfarrkirche Blumenstein am Fuß des Stodhorns, der seine letzten neun Jahre gehörten und aus deren Hirtenamt er in die ewige Heimat abberufen wurde (29. März 1936).

Er war durch Gottesgnade, die früh in sein Inneneleben eintrat und bis zum friedvollen Heimgang darin wirksam war, ein Mann des zarten und scharfen Gewissens, der Wahrhaftigkeit, der sorgfältigsten Pflichterfüllung (seine Ausgabe bereitete er pünktlich vor), der Selbstlosigkeit und -verleugnung, der feinen Rücksichtnahme, des warmen Herzens, der wohltuenden Menschenfreundlichkeit — eine persönliche Empfehlung des Glaubens, durch dessen Kraft er dies war, eine würdige Persönlichkeit.

W. Schl. B.

Der Regierungsrat nahm Kenntnis vom Rücktritt des Chr. Roggli in Obereich-Lanzenhäusern als Mitglied des Grossen Rates. Der Regierungsstatthalter von Schwarzenburg wurde angewiesen, die Listenunterzeichner der B. G. B., Sektion Wahlern-Albigen, zur Einreichung eines neuen Vorschlags aufzufordern. — Er setzte die Wahl eines Amtsgerichtsatzmannes für den Amtsbezirk Thun an Stelle des zum Amtsrichter gewählten G. Tschanz in Sigriswil auf den 26. Juli an. — Die Wahl des Fritz Bruni, Landwirt in Amsoldingen, als Stellvertreter des Zivilstandesbeamten im Zivilstandskreis Amsoldingen, wurde bestätigt.

Die kantonalen Behörden werden in der Zeit vom 6.–13. Juni in den Städten Bern, Biel, Thun und Burgdorf Verkehrswochen durchführen, um durch die Erhöhung der Verkehrsdisziplin, die Unfälle zu bekämpfen und den Straßenlärm zu vermindern.

Im Schwarzenburgerlande wollen die Gewitter kein Ende nehmen. Am 27. Mai nachmittags zog ein Gewitter über die Gegend von Guggisberg, wobei vier weidende Kühe vom Blitz erschlagen wurden. Am 28. aber suchte ein böses Gewitter den oberen Teil des Rüscheggegebietes heim. Die Straße Rüscheggegraben-Gambach ist un-

terbrochen und im Heubach ist die Straße auch stellenweise verhüttet. — Die Leiche des Samuel Zbinden, der seit dem Unwetter vom 10. Mai vermisst war, wurde nun im Schwarzwasser gefunden.

Am 27. Mai abends schlug der Blitz in das Bauernhaus der Familie Heiniger hinter dem Pfarrhaus von Bielen ein. Das ganze Gebäude stand sofort in Flammen und brannte bis auf die Mauern nieder. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnten gerettet werden.

Bei der konkursamtlichen Versteigerung des Schlosses Tegenstorff wurde die Besitzung zum Preise von 150,000 Franken einer Vereinigung zugeschlagen, der hiefür Mittel aus der zweiten Seva-Lotterie zur Verfügung gestellt wurden, mit der Bedingung, daß die Besitzung in Zukunft öffentlichen Interessen dienen soll. Geplant ist die Ausgestaltung als Museum für „Bernische Wohnkultur im 18. Jahrhundert“. So ist es wieder einmal gelungen, ein mit der Geschichte Berns eng verbundenes schönes Schloß vor der Güterzerstörung zu bewahren.

Im Lindenmätteli ob Attiswil fällt der Sturm eine der viertausendjährigen Linden. Der am Boden liegende Stamm hat einen Umfang von 8,2 Meter.

In einer der letzten Nächte wurde im Kiosk an der Staatsstrasse beim Eingang in die Beatushöhlen eingebrochen und Waren im Betrage von mehreren hundert Franken gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

In Wimmis wurde bei starker Stimmabstimmung Alfred Schläppi mit 224 Stimmen zum Gemeindeeschreiber und Gemeindeschaffner gewählt. An Stimmen erhielten noch Jakob Schmid 99 und Alfred Kunz 35.

Am kantonalen Wettbewerben im Doubs bei St. Ursanne errang der Burgdorfer Sportfischer Hans Kneubühler mit 313 Punkten den ersten Rang und einen silbernen Becher.

**Todesfälle.** In Signau starb einen Tag vor ihrem 80. Geburtstag Frau Sophie Fischer-Galli, die über 40 Jahre in Signau das Amt der Hebamme verlebt hatte. Ihre Register verzeichnen die Hilfe bei über 2300 Geburten. — In Dornismatt (Niederstoden) starb 86jährig Frau Magdalena Neuenschwander, um welche das ganze Dörflein trauert. — In Ins verstarb unerwartet an einem Hirnblutgefäß der bekannte Wirt zum „Kreuz“, Johann Schwab, im schönen Alter von 81 Jahren.



† Eugen Wasserfallen.

In Bern starb am Karfreitagmittag Eugen Wasserfallen, zuletzt Beamter der eidg. Steuerverwaltung. Er erreichte ein Alter von 76½ Jahren und war zeitlebens von körperlicher

und geistiger Gesundheit begünstigt. In Bern 1859 geboren, besuchte Herr Wasserfallen die damalige Kantonschule und machte die Lehrzeit in der früheren Handelsbank, um dann in kaufmännischen Stellungen in einer Uhrenfabrik



† Eugen Wasserfallen.

in St. Immer, beim Crédit Lyonnais in Lyon fünf Jahre und bei dessen Filiale in London drei Jahre zu verbringen. Mit vorzüglichen Sprachkenntnissen ausgerüstet und mit einem erstaunlichen Gedächtnis begabt, war Herr Wasserfallen alsdann als Hotelsekretär des Grand Hotel des Alpes in Mürren, als Stationsvorstand der Mürrenbahn in Lauterbrunnen, als Buchhalter der Bank von Grenus in Bern, als Hoteldirektor im Hotel des Alpes in Mürren, als Hotelier in Wengen tätig.

Der Krieg raubte ihm 1914 seine Existenz und seine Ersparnisse, der Tod seine Lebensgefährtin (1916). Von 1914 bis 1918 war Herr Wasserfallen Telegrampenzensor beim Armeestab in Bern.

Ein Leben voll Arbeitsfreude, reich an Beweisen von Gewissenhaftigkeit und Energie ist dahingegangen. Ein Mensch von freier Weltanschauung, mit reichem, einfachem Gemüte, humorvoll, unter manchmal rauher Schale ein goldenes Herz tragend, begeistert für die Schönheiten der Natur und besonders unserer Alpenwelt, war Freund Wasserfallen ein ganzer Mann. E. A.

In der Stadtratssitzung vom 29. Mai referierte Schmid (Soz.) über die Landerwerbungen am Münzgraben-Rasenplatz zwecks Errichtung des im siegreichen Projekt Zeerleider & Wildbolz vorgesehenen Neubaus südlich der Hauptwache. Nach gewalteter Diskussion und einer Erwiderung des Stadtpresidenten Lindt auf verschiedene Einwände wurde die Vorlage ohne Opposition angenommen. Hierauf wurde der Bericht des Gemeinderates über die Abrechnung des Gemeinfredites für die Erweiterung der Elektrizitätsversorgung der Stadt Bern vom 8./9. November 1930 stillschweigend angenommen. Schließlich wurde noch ein Beschlusseentwurf des Gemeinderates zur Gemeindeabstimmung bezüglich der Spannungsnormalisierung und eines Einheitsnetzes für die Stromversorgung der inneren Stadt mit einem Kreditbegehren von Fr. 2,052,000 vom Rat einstimmig angenommen.

Der Gemeinderat und die städtische Einbürgerungskommission beantragen dem Stadtrat die Zusicherung des Ge-

meindebürgerechtes an folgende Personen: Bogren Brita (Schweden), Haberstroh Karl Theodor (Deutschland), Kärnberger Magdalena (Österreich), Maync Wolfgang Wilhelm (Deutschland), Meierhans Johann Alois (Aargau), Rabinowitz Eli Leiser (staatenlos), Vogelsang Heinz (Deutschland), Wimmer Wilhelm (Tessin).

Das Pfingstwetter war alles andere eher als schön. Zu zeitweiligen Regenfällen kam noch eine Kältewelle, wie sie um diese Zeit sonst nur selten auftritt. Trotzdem war die Ausflugslust ziemlich rege, denn im Bahnhof wurden etwa 100 Extra- und Entlastungszüge abgesertigt, was gegen das Vorjahr nur einen Rückschlag von etwa 20 Zügen bedeutet.

Im April ereigneten sich in der Stadt 56 Verkehrsunfälle (im Vorjahr 74). Davon waren 39 Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen und bei 7 wurden Fußgänger über resp. angefahren. Beteiligt waren 55 Automobile, 8 Motorräder, 26 Fahrräder, 3 Straßenbahnzüge und 5 andere Fahrzeuge. Getötet wurde niemand, verletzt wurden 27 Personen, darunter 5 Kinder unter 15 Jahren. In 35 Fällen entstand nur Sachschaden.

Das Gebiet der Gieße in der Elfenau ist nun umzäunt und wurde als Wildschutzgebiet erklärt. Hier darf weder gefüllt noch gebadet werden. Das umzäunte Gebiet darf nicht betreten und es dürfen auch keine Pflanzen gepflückt werden. Für das Wildschutzgebiet wurde ein eigener Wächter aufgestellt. Es sollen nun auch schon einige wenig bekannte Vögel dort nisten und man sah Schlangenarten, die früher noch nie beobachtet wurden.

Am 24. Mai feierte die Münstergemeinde das 25jährige Amtsjubiläum ihres ersten Geistlichen, Professor Dr. Albert Schädelin, der vor 25 Jahren als Nachfolger Pfarrer Robert Aeschbachers ans Münster gewählt wurde. An der gottesdienstlichen Feier sprach namens des Münsterkirchgemeinderates Oberrichter Bäschlin, worauf Professor Schädelin die Festpredigt hielt.

An der philosophischen Fakultät der Hochschule bestanden Herr A. d. Wolf Maync von Bern und Herr Walter Gerber von Langnau die Doktorprüfung.

Am Pfingstmontag erlag im Alter von erst 47 Jahren Herr Josef Riggi, Sekretär der städtischen Schuldirektion, unerwartet einem Herzschlag.

Vom 6.—13. Juni wird in der Stadt wieder eine Verkehrswwoche durchgeführt, die dazu beitragen soll, durch die Erhöhung der Verkehrsdisziplin den Lärm und die Unfälle zu bekämpfen.

Zwecks Förderung des Fremdenverkehrs wird der Verkehrsverein ab 2. Juni wieder täglich zwei Autobus und fahrt zur Besichtigung der Stadt zur Durchführung bringen. Die Abfahrt erfolgt an Wochentagen jeweils um 10.15 und 15 Uhr vom Offiziellen Verkehrsgebäude aus.

## Unglückschronik

In der Luft. Am 27. Mai stieß bei Manens (Sitten) der Oberexperte für Segelflug, Schreiber, beim Landen mit dem Flugzeug an einen Baum. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmt, der Pilot aber blieb unverletzt.

Verkehrsunfälle. In Bern kollidierten am 27. Mai abends auf der Tiefenaustrasse zwei Automobile, wobei fünf Personen mit leichten Verletzungen davonkamen. — An der Holligen-Weizensteinstrasse fuhr beim Ausweichen ein Auto in eine Gartenwirtschaft hinein, es gab aber ebenfalls nur einige ganz leichte Verletzungen. — Am 29. Mai fuhr zwischen Erlenbach und Rüngoldingen ein Bäckermeister aus Erlenbach mit seinem Auto über die Bahlinie, als eben der Zug von Zweisimmen herangefahren kam. Es kam zu einem Zusammenstoß. Die drei Insassen, der Venter, seine Frau und seine Tochter wurden schwer verletzt ins Spital verbracht, wo die beiden Frauen ihren Verlebungen erlagen. — Am Pfingstsonntag wurde zwischen Innertkirchen und Guttannen der 60jährige Straßenarbeiter Nägeli von einem Auto angeschlagen und so schwer verletzt, daß er noch am gleichen Abend den Verlebungen erlag. — Am 29. Mai fuhren in Embs (Graubünden) zwei vom Baden kommende Knaben, der 9jährige Anton Wilhelm und der gleichaltrige Anton Jörg, mit dem Velo von seitwärts direkt in ein Auto und wurden auf die Straße geschleudert und starben wenige Minuten nach dem Unfall. — Im Glütschtunnel in Luzern wurde der Arbeiter Walter Schreiber von Luzern von der Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und so schwer verletzt, daß er im Spital den Verlebungen erlag.

## Kleine Umschau

Unser verflossenes Pfingstwetter war eigentlich gar keine klimatische Unternehmung mehr, sondern einfach eine von Regenschauern unterbrochene Kälteswelle, wozu noch als erschwerender Umstand tritt, daß es am Samstag vorher und am Dienstag nachher verhältnismäßig schön war. Aber trotzdem gab es Helden und Heldinnen des Alltags, die ihre programmähnlichen Ausflüge mit der Freundin resp. dem Freunde, allen Unbilden der Witterung zum Trost, durchbärzten. Sie sagten sich ganz richtig, daß sie sich die schöne Pfingstansicht mit dem Freunde oder der Freundin, auf die sie sich schon Tage lang gefreut hatte, nicht durch ein ganz unrichtiges Pfingstwetter verderben lassen könnten. Allerdings, die Aussicht auf den Freund, resp. die Freundin, die ja doch die Hauptfache war, hätten sie daheim bequemer und auch trodener haben können, aber „Des Menschen Wille, das ist sein Glück“, und der Satz gilt doppelt, wenn besagter Mensch eben ein bildhübsches „Kleines Mädelchen“ ist.

Ich selber kann den ganzen Weekendrummel von meinem Fenster aus ganz gut mitmachen, ohne auch nur einen einzigen Schritt aus dem Hause zu tun. Früh morgens an Weekendtagen, wenn ich die Rolläden aufziehe, gehört die ganze Thunstrasse nur mir und ein paar Tauben, die da kommen, um sich von mir ein paar Maistörner zu erbetteln. Bald aber erdröhnen kräftige, fast männliche Schritte. Sie stammen von ein paar Frauentalentlüberinnen, die, schwer beschüht, einen prallen Rucksack auf

dem Rücken, zu den Frühzügen eilen, um ihr halsbrecherisches Tagewerk möglichst bald beginnen zu können. Sie nehmen es bitter ernst mit dem Gipfelstürmen und ich kann das ja auch ganz gut begreifen, da sie ja doch die ganze Woche am Schreibtisch, dem Verkaufspult oder an der Schreibmaschine davon träumten. Und wieder etwas später, meist ziemlich zugleich mit den ersten Trams, kommt die leichte Kavallerie, die herzigen „Kleinen Mädeln“. Im Winter im Stidre, im Sommer in Fantasie-Bergkraxlerkostümen, im ärmellosen Pullover, turzum, Jup und ganz strumpflosen Beinen, die Füchse meist in zierlichen Sandalen, so stürmen sie daher. Ihnen sind die Gipfel meist nur Mittel zum Zweck und der Zweck ist der Begleiter. Und sie springen auch oft aufs Tram, wenn es sie in der Nähe einer Haltestelle einholst, denn wer kann wissen, vielleicht ist der Freund schon am Bahnhof, und da wäre es doch um jede Sekunde schade, die man durch das zu Fuß laufen vertrödelt. Sie haben nur selten Bergstöde und nur ausnahmsweise Rucksäcke, denn erstere braucht man in den Höhenlagen, die sie erstreben, ja doch nicht und es gibt auch noch zahlreiche Wirtschaften in ihrem Gebirgsrapon, zu was also Proviant im Rucksack mitzuschleppen. Und alle machen sie seelenvergnügte Gesichtchen und freuen sich schon riesig auf Gottes freie Natur, wo man so wunderschön und mutterseelenallein zu zweit lustwandeln kann. Aber ehe der „Kleinenmädelstrom“ noch recht abgeslaut ist, kommt auch schon wieder schweres Geschütz. Motorräder rattern und knattern daher, vorne mit ehrenem Führerblid der „lederne“ Fahrer und hinten am Puppenhütscherl die auch zumeist „sportlerne“ Maid. Aber da sind auch schon wirkliche Ehepaare darunter. Man kennt das ganz leicht, da sich die Bräute trampfhaft an den Fahrer klammern, um ihn ja nicht am Ende noch vor dem Standesamt zu verlieren. Die Ehegattinnen aber balancieren füchse und freihändig auf dem Sozia-Sitz, sie fürchten absolut nicht, verloren zu werden. Denn das gäbe dann eine Gardinenpredigt, die der Gatte wohl kaum je im Leben mehr vergessen würde. Darnach oder auch schon dazwischen kommen dann im zwanglosen Rübel Radler und Radlerinnen. Leichtere meist schon in „Rodradelhosen“, immer aber sehr schick, im Vollgefühl ihrer Sportlichkeit. Dann aber fängt's langsam an, uninteressanter zu werden. Es kommen die älteren Jahrgänge im Auto, Camion, Extravest und Gesellschaftswagen und es kommen auch schon Fußgänger und Fußgängerinnen, die gar nicht „weekenden“, sondern in der Stadt irgendwo irgendwas zu tun haben. Kurz, die Zeit der jungen Liebe ist vorüber und ich kann mich beruhigt zum Frühstück sezen. Es gibt keine Romane mehr zu — sehen.

Nun kann sich aber nicht jede Schöne durch Naturbäder oder Bergtouren allsonntäglich verjüngen. Glück verjüngt natürlich jederzeit und jedenorts jede, aber doch ganz besonders, wenn es im kalten Wasser, in frischer Höhenluft oder in unverbrauchter Höhensonne genossen wird. Es gibt aber auch wunderschöne junge Damen, deren zarte Konstitution, Abneigung gegen körperliche Anstrengungen oder auch der Bräutigam — der irgendwie nicht mit kann — solche Verjüngungskuren nicht gestatten und die doch auch ewig jung bleiben wollen. Und für die sorgt dann der „Dienst am Kunden der Schönheitsinstitute“. So ist zum Beispiel die neueste hervorragendste Schönheitspflege „Tofami“ in drei Produkte vereint, die daheim am Toilettentisch genossen werden können. Da gibt es eine Tagescreme, die Nachcreme und die Lait de jouvence und außerdem verteilt die Firma noch 10,000 Gesichtsklopfen gratis. Allerdings, wenn ich eine Schöne, ewig junge Dame wäre, würde ich denn doch noch Naturbäder und Gantrischbesteigungen vorziehen, anstatt mir mit drei Gesichtskrämen ein Madonnen-geichtchen zurecklopfen zu lassen. Es gibt allerdings auch noch andere, weniger zeitraubende Mittel, um zum Mittelpunkt der Männer-

herzen zu werden. So erschien jüngst in der Londoner Covent Garden-Oper eine junge Dame mit veilchenblauem Haar und brachte damit alle Männerherzen derart in Siedehitze, daß heute schon alle Londoner Damencouiffeure auf „veilchenblau“ eingestellt sind. „Veilchenblau“ ward sofort zur Modehaarfarbe der Saison erkoren und das umso mehr, als es besonders gut zu einem braunen Teint paßt. Letzteren aber kann man sich leicht in jedem Strandbad beschaffen, wenn man sich nicht zu viel im Wasser, aber desto mehr am Strand aufhält.

In London sorgt man aber auch viel großartiger für den „Mann“ als bei uns. Dort wurde jetzt am Piccadilly ein Kaufhaus eröffnet, das ausschließlich zur Befriedigung der Bedürfnisse der Herrenwelt dient. Hier bekommt der Mann alles, was er braucht, von der Badeseife angefangen bis zur Sportflugmaschine. Außerdem befindet sich im Kaufhaus ein Herrenfriseursalon, eine Logehalle, eine Herrenbar und ein Reisebüro, in dem „Jungesellen-Reisen“ zusammengestellt werden. Wahrscheinlich bekommt man auf Wunsch auch gleich eine Reisebegleiterin beigegeben, da dieses Etablissement mit dem Motto: „Alles für den Mann“ ausschließlich weibliche Arbeitskräfte beschäftigt. Und es sollen auch täglich Tausende von weiblichen Bewerbungen für irgendwelche Posten im Herrenkaufhaus eilaufen. Ich finde die Idee, den Dienst am Kunden im Herrenkaufhaus in zarte Damenhande zu legen, für ausgezeichnet, denn weibliche Wesen können sich in die Phantasie, richtig gesagt Schrullen, männlicher Wesen viel besser einleben als die eigenen Geschlechtsgenossen. Ich glaube kaum, daß es dort je Ladenhüter geben wird, denn mir zum Beispiel kann eine geschickte Verkäuferin ganz leicht eine Badehose anhängen, wenn ich eigentlich einen Pelzmantel kaufen wollte und so wie ich, werden es wohl andere Männlichkeit auch haben.

Und das ist ja auch weiter kein Wunder, weil doch der Mann zwar durchschnittlich nur 13 Prozent mehr wiegt als die Frau, sein Herz aber trotzdem durchschnittlich um 22 Prozent schwerer ist als das weibliche und, so weit ihm dies seine Geldbörse gestattet, kauft ja der Mann bei hübschen Verkäuferinnen doch nur mit dem Herzen ein!

Christian Queggenet.

## Vom Negus.

Als er noch der Löwe von Juda  
Und König der Könige war,  
Ging er unter'm Baldachin  
Wittsdrinn' in der Dienerschar.  
Die Würdenträger, die kamen  
Und neigten ihr Haupt gar tief,  
Und Slavinnen fädelten Palmen  
Und zitterten, blieb er schief.

Doch dann kam der Duce und folgte  
Des römischen Adlers Spur:  
In abessinischen Erzen,  
Da gibt es noch Hochconjunktur.  
Er drückte den Negus bei Seite  
In mancher blutigen Schlacht,  
Zog ein in Addis Abeba  
Und sprach: „Nun ist es vollbracht!“

Der Negus macht sich auf die Soden,  
Zog erst nach Jerusalem,  
Und fährt nun mit God nach London,  
In Luxusabinen bequem.  
Er läßt sich auch interviewen  
Und tut dabei offen fund:  
„Trotz allem, was mir widerfahren,  
Ich bau' auf den Völkerbund.“

„Ich weiß ja, daß Macht vor Recht geht,  
Wir leben in böser Zeit,  
Drum wend' ich nach Genua meine Augen.  
Und hoff' auf Gerechtigkeit.“  
Und mir ist's, als ob die Hände  
Auf's Haupt ihm legen sollt',  
Betend, daß Gott ihn erhalte,  
So brav, so naiv und so hold. Hotta.